

## PRESSEINFORMATION

### **Stadl-Paura: Kiesgewinnung im Einklang mit Mensch und Natur**

Welser Kieswerke Treul legen verbessertes Konzept für die Erweiterung des Kiesabbaus in Stadl-Paura vor, in dem die Interessen von Bevölkerung, Natur und Unternehmen Hand in Hand gehen. Verkehrsbelastung und Erhalt der Wanderwege gehen einher mit schrittweisem Kiesabbau

Stadl-Paura, 12. Juli 2022 ... **Nach erstmaliger Auflage im Jahr 2021 stellen die Welser Kieswerke Treul heute ihr verbessertes Konzept zur Erweiterung des Kiesabbaus (UVP II) in Stadl-Paura vor. Das vorliegende Projekt berücksichtigt die Interessen der Bevölkerung und der Natur genauso wie jene des Unternehmens und zeigt, dass Kiesabbau Hand in Hand mit Natur- und Anrainerschutz erfolgen kann. Mit der geplanten Erweiterung wird nicht nur die regionale Kiesgewinnung und -versorgung gesichert, sondern auch die wirtschaftliche Basis gelegt, um die Bevölkerung mit dem Bau einer Werksbrücke über die Ager vom LKW-Verkehr zu entlasten. Parallel dazu wurde ein Schutzkonzept erarbeitet, um dem vor Ort ansässigen Gelbringfalter auch in Zukunft geeignete Lebensräume zu bieten. Auch Spaziergänger und Wanderer werden durch das Erweiterungsprojekt nicht eingeschränkt. Ein dynamisches Wegenetz bleibt während der gesamten Nutzungszeit erhalten. Möglich wurde dies durch eine optimierte Abbauplanung mit parallelen Renaturierungsmaßnahmen auf bereits abgebauten Flächen.**

### **Abbau in kleinen Schritten**

Im Rahmen der derzeit laufenden Umweltverträglichkeitsprüfung suchen die Welser Kieswerke Treul um die Genehmigung einer Abbaufäche im Ausmaß von ca. 46 Hektar an. Diese Fläche soll in den kommenden Jahrzehnten – bis 2080 – in kleinen Schritten abgebaut und renaturiert werden. Dafür wurde die Abbaufäche in 26 Abbaufelder mit einer Größe von durchschnittlich 1,8 Hektar unterteilt. Der Abbau erfolgt somit schrittweise und nicht auf einmal. Wird ein neues Abbaufeld erschlossen, wird das zuvor abgebaute Feld renaturiert – also der Natur wieder zurückgegeben. Mit dieser Vorgangsweise bleibt die offene Abbaufäche während der gesamten Abbauzeit annähernd gleich groß. Der zeitliche und räumliche Verlauf des Abbaus richtet sich nach den Bedürfnissen der vor Ort ansässigen Fauna – insbesondere des Gelbringfalters. Der Abbau wird künftig zwischen bereits genehmigten und der neu zu genehmigenden Fläche wechseln.

### **Wald bleibt erhalten**

Mit dem schrittweisen Abbau einher geht auch die Renaturierung bereits abgebauter Flächen. Damit wird aus Wald sukzessive wieder Wald. Gewährleistet wird dies durch Waldbodenverpflanzung und natürliche Sukzession. Zusätzlich werden für besonders sensible Arten wie dem Gelbringfalter, aber auch für Insekten, Amphibien, Reptilien, Vögel und Kleintiere punktuell Maßnahmen zur Optimierung ihrer Lebensräume gesetzt. Gleichzeitig entstehen durch den Abbau Lebensräume für Tiere, die sie sonst nicht mehr vorfinden – wie etwa Abbaukanten, die von Uferschwalben als Nistplätze verwendet werden. „Experten weisen immer wieder auf die Wichtigkeit von Abbaustandorten als Ersatzlebensraum wie diesen hin“, erzählt Ursula Huber-Wilhelm, Eigentümerin der Welser Kieswerke Treul. Der Kiesabbau Stadl-Paura bietet schon heute einer Vielzahl von Tieren und Pflanzen einen optimalen Lebensraum.

### **Verkehrsentlastung für die Bevölkerung durch Bau der Brücke**

Mit der Erweiterung schafft das Unternehmen die wirtschaftliche Basis für die Errichtung der Werksbrücke über die Ager und kann so einen lang ersehnten Wunsch der Bevölkerung erfüllen. „Sollten wir die Genehmigung unseres Erweiterungsprojektes noch in diesem Jahr erhalten, könnte der Baubeginn 2023 erfolgen“, so Huber-Wilhelm. Damit würden 90 Prozent des LKW-Verkehrs das Abbaugelände im Norden verlassen, über die Brücke den derzeit im Bau befindlichen Kreisverkehr an



der B1 erreichen und weiter die Umfahrung Lambach nutzen. Für die Realisierung dieser Verkehrslösung wird eine 5-jährige Bauzeit veranschlagt. Zunächst werden im Abbaugbiet Richtung Norden ein Korridor und Vorlanddamm geschaffen, anschließend wird die Brücke errichtet und dann eine Auffahrt zum Kreisverkehr an der B1 gebaut.

### **Naherholung weiterhin möglich**

Auch Spaziergänger und Wanderer werden durch das Erweiterungsprojekt nicht eingeschränkt. Mit dem neuen Abbauplan wird während der gesamten Nutzungszeit ein dynamisches Wegenetz im Wald erhalten bleiben. Dieses zieht sich durch jene Waldflächen, die erst in Zukunft abgebaut werden, und jene, die bereits wieder renaturiert wurden. Auch der derzeit schon beliebte Schotterweg mit seinem schönen Ausblick auf den Traunstein, der sich seit Beginn der Aktivitäten am Standort gemeinsam mit dem Abbau weiterbewegt, kann von der Bevölkerung weiterhin genutzt werden. Der Naherholung steht somit nichts im Wege. Außerdem werden die Welser Kieswerke Treul für den geplanten Rad- und Gehweg zwischen Stadl-Paura und Eglau im Süden des Erweiterungsgebiets die notwendigen Grundstücksflächen kostenlos an die Gemeinde abtreten sowie das zur Errichtung benötigte Kiesmaterial zur Verfügung stellen. Damit soll das Radwegenetz geschlossen und die Verkehrssicherheit erhöht werden.

### **Schutzkonzept für Gelbringfalter**

Der Gelbringfalter hat seinen Verbreitungsschwerpunkt in den alpinen Regionen Österreichs. In Oberösterreich im Alpengebiet und im unmittelbar angrenzenden Vorland entlang der Täler von Ager, Alm und Traun. Das Vorkommen des Gelbringfalters im Kiesabbau Stadl-Paura ist den Welser Kieswerken Treul seit vielen Jahren bekannt und es wurden seitens des Unternehmens bereits in der Vergangenheit Maßnahmen gesetzt, um den Lebensraum für diese Art zu erhalten. Als nun im Zuge des Erweiterungsprojektes Bedenken hinsichtlich des Schutzes des Gelbringfalters aufkamen, hat das Unternehmen unter Anleitung renommierter Biologen die Abbauplanung so umgestaltet, dass auch weiterhin ausreichend hochwertiger Lebensraum für den Gelbringfalter zur Verfügung stehen wird. Gewährleistet wird dies mit einer geänderten Abbaureihenfolge: So werden weniger besiedelte Bereiche früher abgebaut. Bereiche mit vorhandenen Lebensräumen werden hingegen später beansprucht, um dort über einen möglichst langen Zeitraum eine Stärkung der Population zu erreichen. Schreitet nun der Abbau voran, finden die Falter stets Bereiche vor, die speziell auf ihre Bedürfnisse angepasst sind. Sogenannte Wanderkorridore leiten die Populationen in jene Waldbereiche, die den Tieren ein geeignetes Zuhause bieten. Auf diese Art wird sich der Gelbringfalter bis zum Abschluss der Gewinnungsarbeiten im beanspruchten Gebiet weiterhin fortpflanzen können. Zusätzlich werden in Waldflächen, die an das Abbaugbiet angrenzen, Maßnahmen wie Auflichten oder Zukunftsbaumauslese gesetzt, um damit die Population weiter zu stärken. Über die gesamte Abbauzeit wird die Wirksamkeit der Maßnahmen durch die Ökologische Bauaufsicht überwacht.

„Wir haben in die Überarbeitung unseres Projektes sehr viel Energie und Herzblut gelegt, da es uns wichtig ist, die unterschiedlichen Interessen zur berücksichtigen und ein Miteinander zu ermöglichen“, so Huber-Wilhelm abschließend. Die Projektunterlagen können von 12. Juli bis 24. August 2022 entweder über die Website des Landes Oberösterreich oder in den Gemeindeämtern der Gemeinden Stadl-Paura und Lambach eingesehen werden. Die Welser Kieswerke Treul werden laufend über den Projektfortschritt informieren und stehen für Fragen gerne zur Verfügung.

### **Über die Welser Kieswerke Treul**

Die Welser Kieswerke Treul sind ein oberösterreichisches Familienunternehmen mit Sitz in Gunkirchen. Gegründet wurden das Unternehmen 1938. Derzeit werden in der Treul-Gruppe, zu der die Welser Kieswerke Treul gehören, 180 Mitarbeiter an 22 Standorten beschäftigt. Das Kerngeschäft ist die Gewinnung und Veredelung von Kies, Sand und Festgestein sowie Recycling. Generationsübergreifendes Denken und Handeln, Beständigkeit, Qualität, Sicherung der Rohstoffe



und ein verantwortungsvoller Umgang mit der Umwelt und Natur sind seit jeher Prinzipien des Unternehmens, die die Erfolgsgeschichte der Welser Kieswerke Treul bis heute prägen.

**Fotos & Visualisierungen (Abdruck honorarfrei)**

Download unter: <https://we.tl/t-UrPdbUkeXM>

Foto 1 (Copyright: Welser Kieswerke Treul/Werner Streitfelder): Der Kiesabbau in Stadl-Paura wird seit 1965 betrieben.

Foto 2 (Copyright: Welser Kieswerke Treul/Werner Streitfelder): Abbaugebaute Flächen werden renaturiert und der Natur wieder zurückgegeben.

Visualisierung 1: Das Erweiterungsvorhaben (UVP II) schließt an die bereits genehmigte Abbaufäche (UVP I) an. Der Abbau soll schrittweise über die nächsten Jahrzehnte erfolgen.

Visualisierung 2: Abgebaute Flächen werden renaturiert, damit aus Wald sukzessive wieder Wald wird.

**Rückfragen an**

Kapp Hebein Partner

Michaela Hebein

E-Mail: [mh@khpartner.at](mailto:mh@khpartner.at)

Mobil: +43 664 4225 107